

107 s. IX. und der Ausgabe des Valla. Der Vitruv in Fulda, dem Einhard seine Kenntniss und gewiss auch einige Anregung bei praktischer Thätigkeit verdankte, wird für uns dargestellt durch Harleianus 2767 s. IX. aus St. Pantaleon in Köln und Gudianus 69 s. XI. Den Ammianus in *Capitalis rustica*, der einst Lorsch oder Fulda gehörte, finden wir wieder in einer Hs. aus Fulda, jetzt in Rom Vatic. lat. 1873 s. IX/X, und in den etwas späteren Hersfelder Fragmenten im Marburger Archiv. In den eben erwähnten Abschriften, so weit sie sich auch von einander und von ihrer ursprünglichen Heimath entfernt haben, lebt in einer bestimmten Art der Textverderbniss die Erinnerung an die gemeinsame Vergangenheit fort. Sie sind alle durch das verhängnisvolle Medium der insularen Schrift hindurchgegangen, die in Fulda herrschte, später aber und auswärts nicht verstanden wurde¹. Der Grad freilich der Verderbniss ist sehr verschieden, und die Narben des einen Textes gehen tiefer als die der andern. Unter die Archetypa Fuldensia gehört aber auch der Suetonius, der ganz frei von dieser besonderen Art der Verlesung und Buchstabenvertauschung ist. Zu seiner Textgeschichte hat M. Ihm² vor kurzem einige Beiträge geliefert, ohne sich die Sachlage mit völliger Deutlichkeit vorzustellen.

Das Archetypon der Caesares lag in Fulda³; die beiden in *Capitalis rustica* geschriebenen Bändchen erfüllten dort ihren höchsten Zweck, als sie unter die klugen Augen des Einhard kamen und ihm Muth und Muster gaben, in der Biographie des grossen Kaisers Dinge zu sagen (ja, man kann sagen: erst zu sehen), die kein Zeitgenosse des ausdrücklichen Bemerkens für werth erachtet hätte. Sonst war es freilich ein fast eben so grosses Glück, dass die übrige Welt in Fulda an dieser Hs. vorbei ging, als dass Einhard sich in sie vertiefte. Denn so kam es, dass die Verbreitung des Textes nicht über Deutschland, sondern über Frankreich erfolgte. Lupus, ein Bewunderer der *Vita Karoli* und ihres Verfassers und von diesem selbst vielleicht auf die Bedeutung des Fulder Suetons hingewiesen, bat um seine Uebersendung nach Ferrières, wo

1) Vgl. in dieser Zeitschr. XXVI, 239 und Sitzungsberichte der bayr. Akademie 1900 S. 494 ff. 2) Suetoniana: Hermes, Zeitschr. f. class. Philologie XXXVI (1901) 287—304. Während der Correctur erhalte ich vom gleichen Verf.: Beiträge zur Textgeschichte des Sueton, Hermes XXXVI, 343—363; er bietet dort u. A. eine kritische Ausgabe der Suetonexcerpte des Heiricus. 3) Vgl. O Roma nobilis S. 75 (= Abhandlungen d. bayer. Akademie I. Cl. XIX, 2, S. 371).